

# IM WESTEN GIBT'S NEUES



Ausgabe 1 | 2015

## Voll was los!

### Berliner Platz als Treffpunkt für die ganze Familie

Auf dem Wochenmarkt einkaufen, spielen, im Wasser toben oder bei einem Kaffee gemütlich mit Freunden zusammensitzen: Der Berliner Platz ist ein beliebter Treffpunkt für die ganze Familie geworden.

Drei Jahre sind vergangen seit der umfassenden Neugestaltung, die im Rahmen des Städtebauförderprojekts „Soziale Stadt Speyer-West“ geplant worden war – unter großer Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils.

Große Auswahl auf dem Wochenmarkt



„Voll was los“ beim gleichnamigen Spiel- und Sportfest der Jugendförderung



Spaß auf dem Spielplatz



Wasserspiel als Anziehungspunkt



Das Fernsehen mit einer Kochshow auf dem Platz



Stöbern nach Schätzen beim Flohmarkt

## Grußwort des Oberbürgermeisters Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

beliebt und belebt, das ist der Berliner Platz heute. Er ist ein selbstverständlicher Teil des öffentlichen Lebens in Speyer-West geworden – kein Vergleich zu dem Platz, der er vor drei Jahren noch war, bevor er als eines der zentralen Projekte im Rahmen der „Sozialen Stadt Speyer-West“ neu konzipiert wurde. Inzwischen ist der Platz ein Anziehungspunkt für Groß und Klein. Hier trifft man sich, genießt einen Kaffee oder sieht einfach dem Treiben zu; Familien nutzen den Spielplatz. Nach und nach kommen neue Angebote hinzu, beispielsweise der Flohmarkt – genau wie der Adventsmarkt eine Idee des Stadtteilvereins Speyer-West – oder der Schlepp-Weg-Markt vor dem Stadtteilbüro. Beide Angebote werden sehr gut angenommen und fortgesetzt.



Der Berliner Platz ist ein augenfälliges und gelungenes Beispiel dafür, was Städtebauförderung durch das Programm „Soziale Stadt“ zu leisten vermag, das bauliche Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil verbindet. Doch neben dieser Förderung und der Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie meiner Verwaltung sind es natürlich die Akteure vor Ort, die den Stadtteil voranbringen. Einer dieser wichtigen Akteure der „Sozialen Stadt“ ist der Stadtteilverein Speyer-West. Mit seinem Aufbau einer Webseite für den Stadtteil geht er einen weiteren Schritt zur Vernetzung und Information der Bewohnerinnen und Bewohner. Was sich der Verein darüber hinaus Neues hat einfallen lassen, lesen Sie in dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung.

Genießen Sie den Sommer – und schauen Sie mal wieder auf dem Berliner Platz vorbei.

Ihr

Hansjörg Eger

## Drei Fragen an ...

1. Was gefällt Ihnen am Berliner Platz am besten?
2. Inwiefern hat der Umbau des Platzes die Lebensqualität im Stadtteil verbessert?
3. Wie haben Sie den Platz vor seinem Umbau in Erinnerung?

### Peter Görtz, Geschäftsführer Bäckerei Görtz



1. Das lebendige Treiben in einer Stadt braucht Plätze, an denen sich Menschen treffen. Der Berliner Platz in Speyer ist aus meiner Sicht ein sehr positives Beispiel für Stadtteilentwicklung.
2. Wir arbeiten am Berliner Platz – Arbeiten und Leben gehören zusammen. Der Berliner Platz ist ein toller Ort zum Arbeiten, da die Umgebung inspiriert.
3. Wir sehen, dass der Platz deutlich belebter ist als vor dem Umbau, auch herrscht ein positives Klima. Das zeigt, dass der Umbau richtig war.

### Alexander Hengst, Apotheker Erlich-Apotheke



1. Durch das offene, neue Design und die Sitzmöglichkeiten in Kombination mit dem Spielplatz ist der Platz eine Begegnungsstätte für Jung und Alt.
2. Der Platz ist jetzt der Mittelpunkt des Stadtteils und ein Punkt, an dem man sich auch gerne mal länger aufhalten möchte. Man sieht an schönen Tagen Kinder spielen und auch viele Erwachsene, die dort sich treffen.
3. Der Platz war unübersichtlich und oft verschmutzt. Gerade abends hatte man dort kein gutes Gefühl. Jetzt mit der guten Beleuchtung ist das ein gewaltiger Unterschied.

### Dr. Thomas Kohl, Anwalt, Vorsitzender des Stadtteilvereins Speyer-West



1. Am neuen Berliner Platz gefällt mir das Leben, das hier stattfindet, insbesondere, wenn im Sommer der Brunnen läuft und die Kinder darin spielen.
2. Der Umbau hat die Lebensqualität im Stadtteil enorm verbessert, weil ein Platz für Kommunikation, Spiel und Begegnung geschaffen worden ist, der genau so und dafür sehr gut in der Bevölkerung angenommen wurde.
3. Meine Erinnerung an den alten Platz zielt auf den „altersschwachen“, „vergammelten“ Kiosk, aber auch auf die verfallenen Hochbeete, bei denen die Wurzeln der Bäume schon stark die Beeteinfassungen beschädigt hatten.

### Stadtteilbewohner Yvonne Wentz und Dennis Saueressig mit Max



1. Der Platz wirkt fröhlich und offen, selbst abends ist hier bei schönem Wetter noch viel los. Er ist ein guter Familientreff!
2. Nicht nur unser eigenes Bild von Speyer-West hat sich zum Positiven geändert. Der Stadtteil hat jetzt einen besseren Ruf.
3. Früher war der Platz optisch „verschlossen“, der alte Kiosk nur für wenige ein Anziehungspunkt – für Familien war der Platz jedenfalls nicht geeignet.

## Modell als Magnet

### Erster „Tag der Städtebauförderung“ in Speyer-West

Wieder einmal erwies sich das Stadtteilmodell der „Sozialen Stadt Speyer-West“ als Magnet: Frisch von Schülern der Burgfeldschule und ihrem Lehrer Wilhelm



Batzer restauriert, präsentierte es am 9. Mai beim ersten „Tag der Städtebauförderung“ auf dem Berliner Platz die Projekte der „Sozialen Stadt“. Am Stand nebenan informierte die Stadtverwaltung über weitere aktuelle Städtebauprojekte. Eine Gruppe Radler besuchte im Rahmen der Aktion „Stadtradeln“ das umgestaltete Woogbachtal. Der Aktionstag wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, den Ländern, dem Deutschen Städtetag sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund gemeinsam getragen und soll nun jährlich stattfinden. An diesem Tag haben Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, mit der Verwaltung ihrer Stadt über Maßnahmen in ihrem Umfeld zu sprechen und sich zu informieren.



Das Modell vor dem Stadtteilbüro der „Sozialen Stadt“



Radeln durch das Woogbachtal



## Tüftler im Einsatz

Mit dem Repair-Café gegen die Wegwerfmentalität



Nach so viel Einsatz ist fast jedes Gerät wieder einsatzfähig.

Kleidung, Elektrogeräte, Kleinmöbel, Fahrräder, Spielzeug, das alles und vieles mehr landet auf den Tischen des Repair-Cafés in „Q + H“ – und immer ist etwas kaputt daran. Einmal im Monat, immer am zweiten Samstag von 14:00 bis 16:30 Uhr, bieten hier Fachleute und Hobby-Bastler ehrenamtlich und kostenlos – oder gegen eine willkommene kleine Spende – in angenehmer Atmosphäre ihre Hilfe an.

Seit mehr als einem Jahr sind im Repair-Café an die 20 Männer und Frauen im Einsatz. Ihnen macht es einfach Spaß, so manchem Gerät, an dem meist gar nicht viel kaputt ist, zu neuem Leben zu verhelfen. Wenn besonders viel los ist, kann man

sich die Wartezeit verkürzen bei einer Tasse Kaffee, einem Stück Kuchen oder in einem lockeren Gespräch mit anderen Besuchern, die oft auch von weiter her kommen.

„Besonders interessante Erfahrungen macht man, wenn man am ‚Operationstisch‘ zuschaut, wie Fachmann oder -frau ein defektes Gerät auseinandernimmt und die technischen Eingeweide freilegt“, schildert Theresia Füchtenschnieder begeistert. Sie hat ein altes Radiogerät, mit dem nur noch ein Sender zu hören war, ohne große Hoffnung zum Repair-Café gebracht. Jetzt funktioniert das Radio wieder – es war nur ein Keilriemen ver-rutscht. „Als technisch Unerfahrener vermutet man Keilriemen wohl nur im Auto, oder?“

Manchmal bekommen die Besucherinnen und Besucher auch Tipps, wie man selbst in Zukunft einen Defekt beheben kann. „Nicht zuletzt dient das Repair-Café dazu, unserer Wegwerfmentalität entgegenzuwirken“, betont Initiator und Leiter Karlheinz Usinger-Frieß. „Durch die Reparatur können wir wertvolle Grundstoffe und Energie einsparen, die sonst für die Herstellung neuer Produkte erforderlich sind.“

**Kontakt:**  
**Telefon (0 62 32) 6 84 71 42,**  
**E-Mail [repaircafe-speyer@gmx.de](mailto:repaircafe-speyer@gmx.de),**  
**[www.repaircafe-speyer.de](http://www.repaircafe-speyer.de)**

## Kirchweihfest in St. Hedwig

Abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein



Gospel und Tanz beim letztjährigen Pfarrfest in St. Hedwig

Die Kirchengemeinde St. Hedwig feiert ihr jährliches Pfarrfest in diesem Jahr am **Samstag, den 19. September**. Dazu sind alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner eingeladen. Für die großen und kleinen Besucher hat die Gemeinde wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

- 14:00 Uhr: Eröffnung durch die Domsingschule Speyer
- ab 15:00 Uhr: Bewirtung (Kaffeeausschank, Kuchen, türkischer Tee, Getränke aller Art, Döner-teller, Bratwürste, Bowle und Crêpes)  
Bastelstationen für die Kleinen
- 16.30 Uhr: Vortrag der Gruppe Calais
- 17.30 Uhr: Gottesdienst mit der Band des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums, anschließend Konzert der Band „Black Bow Tie“
- ab 19.00 Uhr: „Coole-Kids-Party“ durch den Förderverein vom Haus für Kinder St. Hedwig

St. Hedwig in „Q + H“, Heinrich-Heine-Str. 8

## Kultur im Quartier

Gemeinschaftsprojekt für Neugierige und Kreative in „Q + H“

Vier Tage lang standen in „Q + H“ Neugierde und Kreativität im Mittelpunkt: Workshops in Malerei, Tanz, Theater und Musik lockten vom 23. bis zum 26. Juni zahlreiche Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner zur „Kultur im Quartier“.

Während der Aktionstage konnte sich jeder kostenfrei unter Anleitung von Profis ausprobieren, ob beim Trommeln mit Cajons, beim Improvisationstheater für Kinder oder bei der Tanztherapie. Mit leuchtenden Farben und viel Ausdruckskraft arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – darunter einige Asylsuchende – im Workshop des syrischen Künstlers Ahmad Hussein, der vor zwei

Jahren aus seiner Heimat fliehen musste und seit einem Jahr in Waldsee lebt. Passend zum allgegenwärtigen Thema „Asyl“ führte die Theater-AG des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums ein selbstgeschriebenes Stück auf; die Band „Wink“ begleitete die Eröffnung und die Abschlussveranstaltung.

„Kultur im Quartier“ war ein Gemeinschaftsprojekt der Kirchengemeinde St. Hedwig, des Caritas-Zentrums und der GEWO Leben. Oberbürgermeister Hansjörg Eger bezeichnete die Aktionswoche als einen „weiteren Mosaikstein zur Belebung des Quartiers“.

## Taschengeld-Börse in Speyer-West

Sprechzeit: donnerstags 15–17 Uhr

Quartiersmensa plus St. Hedwig, Heinrich-Heine-Str. 8, 67346 Speyer

Infos: Christel Hering

Telefon: (0 62 32) 8 60 40 54 oder (01 76) 10 07 64 34,

E-Mail: [taschengeldboerse-speyer-west@web.de](mailto:taschengeldboerse-speyer-west@web.de)

## Frisches Brot, Marmelade und Rührei

Mittwochsfrühstück in der Quartiersmensa



Bietet große Auswahl: das Buffet beim neuen Mittwochsfrühstück

40 Gäste waren am 6. Mai zum ersten Mittwochsfrühstück in die Quartiersmensa gekommen. Ein reichhaltiges Büffet erwartete die Besucher, Tee und Kaffee wurden an den geschmackvoll eingedeckten Tischen serviert. Jeden ersten Mittwoch des Monats verwandelt sich seitdem die Mensa zum idealen Treffpunkt für Frühstücksfans aus dem Quartier und der regionalen Umgebung. Eine lange Tafel voller Köstlichkeiten hatte das Mensa-Team vorbereitet, unterstützt von drei Praktikant-

ten der Berufsvorbereitungsklasse der Berufsbildenden Schule Speyer: Frisches Brot und Brötchen, selbstgebackene Waffeln, Obst, eine reiche Auswahl von verschiedenen Käse- und Wurstsorten, Rührei, Tomaten-Mozzarella-Salat und Lachs schmeichelten dem Auge wie dem Gaumen gleichermaßen.

Marta Nebel, die sich schon vor ein paar Wochen gemeinsam mit ihren ehrenamtlich tätigen Kolleginnen von der Malteser Demenzbetreuung angemeldet hatte, war begeistert: „Das Frühstück ist professionell organisiert und absolut lecker.“ „Auch der Preis von 7,50 Euro ist akzeptabel“, fand Veronika Moser.

Kinder ab sechs Jahren zahlen einen ermäßigten Preis von 5,50 Euro. „Ich hatte die Einladung im Briefkasten gefunden und war neugierig geworden“, erzählt der Anwohner Karl-Heinz Schwarz. Der Rentner, der sich ansonsten alleine zu Hause versorgt, möchte auf jeden Fall wiederkommen.

**Jeden ersten Mittwoch des Monats, 9:00 Uhr. Um teilnehmen zu können, wird um vorherige Anmeldung gebeten: Tel. (0 62 32) 2 96 67 32.**



Bei der Eröffnung



Spaß beim Trommeln mit Daniel Fleischmann



„Wink“ in Aktion



Farbenprächtige Arbeiten aus dem Malworkshop



Oberbürgermeister Eger eröffnet die Kulturwoche.



Malers Ahmad Hussein



## Mit Händen und Füßen

Speyerer Frauen treffen Asylsuchende



Konzentriert beim Spargelschälen

Satzfetzen in Deutsch, Spanisch, Englisch oder Arabisch fliegen hin und her, und notfalls klappt die Verständigung auch mit Händen und Füßen. Jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr treffen sich Speyerer Frauen mit Flüchtlingsfrauen aus Somalia, Syrien, dem Iran oder Kosovo in den Räumen der Pfarrei St. Hedwig in „Q + H“. Sie backen Kuchen, kochen, malen oder unterhalten sich bei Kaffee und Tee. Mittlerweile hat sich eine feste Gruppe von 12 bis 15 Frauen gebildet, aber jede neue ist willkommen.

Berührungssängste gebe es keine, schildert Christa Eigen, die gemeinsam mit Cris Laforce und Tania

Wagner die Idee zu der privaten Initiative hatte. Seit Beginn im März haben die Frauen schon vieles ausprobiert: Sie haben Erdbeermarmelade gekocht, bei der Kulturwoche gemalt, Quark und „Gequellte“ gegessen, sich über die unterschiedlichen Fastenzeiten in den Kulturen ausgetauscht und Spargel zubereitet. „Wer hier lebt, sollte ihn auch einmal probiert haben“, findet Christa Eigen.

Auch ganz Praktisches aus dem Alltag kommt zur Sprache, etwa wie Busfahrpläne zu lesen sind, doch vor allen Dingen: Es wird viel gelacht. „Ich gehe jeden Mittwoch nach Hause und habe Sonne im Herzen“, schildert Eigen, „weil es so schön ist“.

## Einer für alle, alle für einen

Zehn Jahre Nachbarschaftsverein der GBS

Wer die Geschichten von den drei Musketieren kennt, kennt auch deren Motto „Einer für alle, alle für einen“. Doch dieser Leitspruch gilt auch immer schon für Genossenschaften, und die Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer (GBS) hat ihn mit ihrem Nachbarschaftsverein wiederbelebt.

Seit zehn Jahren pflegt der Verein die Geselligkeit, berät, leistet einen Beitrag zur Berufsorientierung und bietet eine vielfältige Reihe von Dienstleistungs- und Freizeitangeboten für alle Altersgruppen. „Wohnen ist eben mehr als ein Dach über dem Kopf“, sagt Karin Hille-Jacoby, die den Nachbarschaftsverein seit seiner Gründung leitet.

Gegenseitige Unterstützung im Alltag und gelebte Nachbarschaft – das sind Grundwerte der Genossenschaft, die nur von ihren Mitgliedern mit Leben gefüllt werden können. Um dies zu unter-



Das jährliche Fußballturnier macht Groß und Klein Spaß.

stützen, hat die GBS vor zehn Jahren ihr Sozialmanagement beim Nachbarschaftsverein gegründet. Nutzen können ihn alle Baugenossenschaftsmitglieder und die Mieterinnen und Mieter der GBS. „Aktive Nachbarschaften und ein Miteinander der Generationen und Kulturen werden in unserer Gesellschaft immer wichtiger“, erklärt Hille-Jacoby. „Jeder kann mal in eine Situation geraten, in der er dankbar für Hilfe ist – und eine aufmerksame Nachbarschaft bewahrt vorm Alleinsein.“

## »Alleinerziehende unter Druck«

Top-Thema auch in Speyer aktuell



Große Aufmerksamkeit bei dem Thema, das auch viele Frauen in Speyer-West betrifft

40 Prozent aller Alleinerziehenden beziehen Hartz-IV – und das über mehrere Jahre hinweg. Das ist das Kernergebnis der Studie zur Lage der Alleinerziehenden in ganz Deutschland, wie Dr. Anne Lenze, Professorin für Familien- und Jugendhilferecht an der Hochschule Darmstadt, vor rund 70 Interessierten in „Q + H“ berichtete.

95 Prozent der Alleinerziehenden seien Frauen, so die Wissenschaftlerin. Zudem würden alleinerziehende Frauen, die im Beruf stehen, im Schnitt mehr arbeiten als Mütter in Paarfamilien und häufiger in Vollzeit beschäftigt sein. Dies sei eine große Herausforderung für alleinerziehende Elternteile, da Synergieeffekte ausfielen. Dringenden Reformbedarf hat Anne Lenze ermittelt hinsichtlich des Steuerrechts, bei dem Alleinerziehende ähnlich wie Singles besteuert würden. Zum anzuhelenden Entlastungsfreibetrag, wie sie fordert, müsse auch die Unterhaltsvorschussregelung überdacht werden. Aber auch die Angebote insbesondere der Jobcenter sollten eine spezifische Beratung und Vermittlung gewährleisten.

„Das politische Top-Thema“, so die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Speyer Inge Trageser-Glaser, sei auch in Speyer aktuell. 26 Prozent der Familien mit minderjährigen Kindern lebten hier mit nur einem Elternteil. Die tatsächliche Anzahl, so ihre Vermutung, liege sogar noch höher. Dass Speyer als familienfreundliche Stadt viele Vorteile biete wie kurze Wege, eine gute ärztliche Versorgung oder die höchste Betreuungsquote der Region, täusche nicht über generelle Schwierigkeiten von Alleinerziehenden und ihren Kindern hinweg.

Das Fehlen von bezahlbarem Wohnraum benannte Trageser-Glaser als einen dieser Faktoren. Gerade in den Wohnungen der GEWO würden viele Alleinerziehende leben, legte Alfred Böhmer, Geschäftsführer der GEWO Wohnen und GEWO Leben, offen. Er verwies auf Angebote, die im Zuge des Stadtentwicklungsprojekts „Soziale Stadt“ umgesetzt werden konnten und Alleinerziehenden zugutekommen, wie die Hausaufgabenbetreuung in der Quartiersmensa.

## Über das Wohnen im Alter

Schüler der Johann-Joachim-Becher Schule entwickeln Wohnprojekte mit der GEWO Leben



Schüler präsentieren ihre Konzepte zum Wohnen im Alter.

Vom 26. bis 30. Januar 2015 erprobten sich 21 Schülerinnen und Schüler der Johann-Joachim-Becher Schule in Sachen Stadtentwicklung. Im Rahmen des Schulprojektes „Jugend denkt Zukunft – Wohnen im Alter“ erfuhren sie bei der GEWO Leben viel Wissenswertes zur Planung von Wohnungsbauprojekten, über deren Finanzierung und über die Wirksamkeit von Teilnahmekonzeptionen mit Anwohnern.

Außerhalb des gewohnten schulischen Alltags setzten sich die 16- bis 18-Jährigen mit Fragen des Wohnens im Alter auseinander. Sie konnten bereits umgesetzte Projekte wie etwa das betreute Wohnen im Mausbergweg oder das Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord auf einer Rundfahrt durch die Stadt begutachten. Wie sie sich selbst das Leben und Wohnen im Alter vorstellen, präsentierten die Schüler der Fachrichtung Rechnungswesen und Controlling am Ende der Projektwoche im Vortragssaal der Berufsschule der Öffentlichkeit. Die Bereitstellung barrierefreien Wohnraums für ältere Menschen und junge Familien, eine gute In-

frastruktur mit kurzen Wegen und einer bequemen Busanbindung, eine medizinische Versorgung in erreichbarer Nähe und ein Naherholungszentrum standen dabei für alle im Zentrum ihrer Überlegungen.

Bei dem Projekt, das zum elften Mal mit der GEWO als Patenunternehmen an der Berufsbildenden Schule stattgefunden hat, ging es nicht nur darum, sich mit Konzepten innerhalb der Wohnungsbaubranche auseinanderzusetzen. Im Zentrum stand vielmehr, den Schülern Methoden zu vermitteln, um Inhalte professionell vor einer Gruppe zu präsentieren.

Für die Jugendlichen wie für die GEWO ein Gewinn: Die Ergebnisse des „Mitdenkens der ganzen Geschichte“ würden die Arbeit der GEWO beeinflussen, so GEWO-Geschäftsführer Alfred Böhmer. „Q + H“ ist aus einer solchen Schüleridee entstanden“, berichtete er stolz zur Entstehungsgeschichte des mittlerweile etablierten und Generationen verbindenden Treffpunkts in Speyer-West.



## 50 Jahre »St. Beton«

Pfarrei St. Otto prägt die Silhouette des Stadtteils



Feierte Jubiläum: die katholische Kirchengemeinde St. Otto

Die katholische Gemeinde St. Otto in Speyer-West blickt zurück: 50 Jahre sind seit ihrer Gründung vergangen. Aus diesem Anlass trafen sich im Juni Aktive und „Ehemalige“, um Gottesdienst zu feiern, Freunde früherer Tage wiederzusehen und sich auszutauschen.

Schon 1961 wurde im damals gerade entstehenden Neubaugebiet im Westen von Speyer die Kuratie St. Otto/St. Hedwig gegründet. Zunächst fand das Gemeindeleben in dem noch heute bestehenden Kindergarten St. Elisabeth im Langensteinweg statt. Erst 1965 wurde die Pfarrkirche geweiht und in Betrieb genommen. Zeitgleich wurde auch das Pfarrzentrum fertiggestellt und der Kindergarten St. Otto eröffnet. Seither prägen der markante Turm und das zeltförmige Dach der im Alltag oft „St. Beton“ genannten Kirche die Silhouette von Speyer-West.

Für die Menschen ist das Ensemble von Kirche, Kindergarten, Pfarrhaus und Pfarrzentrum in den vergangenen Jahren durch alle Höhen und Tiefen ein Anziehungspunkt geblieben. Hier treffen sich die Gemeindeglieder zum Gottesdienst und vielfältigen Aktivitäten, die Pfarr- und Malteserjugend veranstaltet ihre Gruppenstunden und unzählige Gruppen nutzen die Kegelbahn. Der Saal des Pfarrzentrums wird für Festivitäten vermietet und im Kindergarten werden schon Kinder ehemaliger Kindergartenkinder betreut.

Unter den Aktiven finden sich noch Menschen, die seinerzeit die Kirchweih und später die Glockenweihe erlebt haben. Andere haben mitgewirkt, als im Jahr 2000 St. Otto und St. Hedwig zur Pfarreiengemeinschaft wurden oder als 2007 eine Kooperation mit St. Joseph anstand. Manche sind seit vielen Jahrzehnten aktiv und erinnern sich gerne an ihre aktive Zeit im Chor, bei den Messdienern oder einer anderen Gruppierung der Pfarrei.

50 Jahre St. Otto sind aber nicht nur ein Grund, dankbar auf vergangene Zeiten zurückzublicken. Angesichts der Veränderungen im Prozess „Gemeindepastoral 2015“, bei der alle katholischen Gemeinden Speyers zur Pfarrei „Pax Christi“ zusammengeführt werden, galt es für die Gemeinde innezuhalten, Kraft zu tanken und Zuversicht zu finden. Sich dabei von der Begeisterung anstecken zu lassen, mit der in früheren Jahren die Herausforderungen angegangen wurden, war eine wertvolle Erfahrung.

## Feldhorn als Zeichen für Frieden

Muslimische Ahmadiyya-Gemeinde stiftet Baum für das Woogbachtal



Bürgermeisterin Monika Kabs gießt den frisch gepflanzten Baum.

Frisch eingepflanzt und mit einem Bambusmantel vor Sonnenbrand geschützt steht der junge Feldhorn, Baum des Jahres 2015, seit 19. März bei der Brücke an der Theodor-Heuss-Straße. Gestiftet worden ist der Baum von der muslimischen Ahmadiyya-Gemeinde. Zur feierlichen Baumpflanzung mit rund 25 Gästen war Rafique Khawaja von der Bundeszentrale der Gemeinde, zu der 36.000 Mitglieder in ganz Deutschland zählen, aus Frankfurt angereist.

„Wir wollen ein Zeichen für Frieden und Freundschaft setzen. Einen Baum zu pflanzen in dem Land, in dem wir seit vielen Jahren leben, das wir lieben und schätzen gelernt haben, ist ein gutes Zeichen“, sagte Khawaja. Die Mitglieder der Glaubensgemeinschaft, von denen viele aus Pakistan stammen, hätten hier Wurzeln geschlagen. Deutschland stehe für Frieden, Gerechtigkeit, Bildung und die Freiheit, seinen eigenen Glauben zu leben. Unter dem Motto „Liebe für alle – Hass für

keinen“ habe die Ahmadiyya-Gemeinde, die wie etwa die christlichen Landeskirchen auch eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sei, in den vergangenen drei Jahren in über 270 deutschen Städten Bäume gepflanzt. Auf Initiative von Muhammad Siddique Shahid aus Ludwigshafen sei der Kontakt zur Stadt Speyer aufgebaut worden.

Speyer, in dem neben dem weltberühmten Dom auch eine jüdische Synagoge und eine Moschee der Ditib-Gemeinde stehen, zeige sich offen für andere Glaubensgemeinschaften, so Khawaja. Die Ahmadiyya-Gemeinde stehe für einen friedlichen Austausch zwischen den Religionen. „Jeder darf an das glauben, an das er glauben möchte“, betonte er. Als kleine Aktion mit großer und nachhaltiger Wirkung wertete Monika Kabs die Stiftung des Baumes. „Der Baum ist ein Lebewesen, das hier in Speyer Wurzeln schlagen und gut gedeihen soll, wie auch die Menschen, die nach Speyer kommen“, sagte Selda Ünsal.

## Kalender für den Westen

Weiteres Angebot des Stadtteilvereins geht bald online



Nach dem erfolgreichen Start seines Stadtteilportals [www.speyerWest.de](http://www.speyerWest.de) als Informationsplattform für den Westen Speyers plant der Stadtteilverein Speyer-West eine weitere Möglichkeit, schnell und unkompliziert über Feste und Veranstaltungen zu informieren. Auf dem

Portal wird ein Kalender hinterlegt, auf dem Vereine und Kindergärten, Unternehmen, Schule oder Kirchen ihre Termine eintragen können.

Der Online-Kalender wird ab dem Herbst 2015 zur Verfügung stehen.

## Mit Tausch-Spaß zu neuer Kleidung

Neuaufgabe der Kleider-Tausch-Börse mit Schleppe-weg-Markt im Oktober



Die Kleider-Tausch-Börse kommt gut an.

Vor dem Stadtteilbüro der „Sozialen Stadt Speyer-West“ findet auf dem Berliner Platz am Samstag, 10. Oktober, von 10 bis 13 Uhr eine Kleider-Tausch-Börse statt. Gut erhaltene Kleidung – die nicht mehr gefällt oder nicht mehr passt – kann hier unentgeltlich getauscht werden. Wer mag, kann auch nur Kleidung bringen, ohne zu tauschen. Von den nicht eingetauschten Stücken, die übrig sind, kann sich ab 11:30 Uhr jeder so viele Teile mitnehmen, wie er will, unabhängig davon, wie viel und ob er etwas mitgebracht hat. Tische und Stühle für den eigenen Stand sind mitzubringen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei Regen findet die Kleider-Tausch-Börse im Stadtteilbüro statt.

## Quadratisch – praktisch – bunt!

„WestenTaschen“ des Stadtteilvereins für einen guten Zweck



Mit Spaß dabei: Sylvia Holzhäuser (rechts) und eine Teilnehmerin

Quadratisch – praktisch – bunt sind sie: die „WestenTaschen“. Das neueste Projekt des Stadtteilvereins Speyer-West und des Büros der „Sozialen Stadt Speyer-West“ will möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil – egal, ob jung oder alt, „Profi“ oder Anfänger – für das Häkeln und Stricken dieser individuellen Taschen begeistern. Wie das geht, zeigt Sylvia Holzhäuser jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr im Stadtteilbüro am Berliner Platz. „Mitmachen kann, darf und soll jeder“, wünscht sie sich, „denn mit dem Verkauf werden soziale Projekte in Speyer-West unterstützt“.

Zehn Zentimeter lange Quadrate, gehäkelt oder gestrickt, werden gesammelt und zu bunten „WestenTaschen“ zusammengenäht. „Jede ist ein Einzelstück, denn keine Tasche gleicht der anderen“, so Holzhäuser. Damit genügend Material zur Verfü-

gung steht, können Wollreste und Strick- oder Häkelnadeln abgegeben oder aber zur Weiterverarbeitung mitgenommen werden. Wer eine dieser fröhlich-bunten Taschen erwerben möchte, muss sich allerdings noch ein wenig gedulden: Erstmals werden sie beim Adventsmarkt auf dem Berliner Platz verkauft.

Mehr Informationen unter [www.speyerWest.de](http://www.speyerWest.de) oder [www.facebook.com/Westentasche](https://www.facebook.com/Westentasche).

Herausgeber: Stadt Speyer, Projekt „Soziale Stadt Speyer-West“

Redaktionsteam: „Soziale Stadt Speyer-West“

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Auflage: 6.000 Exemplare

Erscheinungsweise: halbjährlich

Redaktionskontakt: Stadt Speyer, Bauverwaltung  
Stichwort: Stadtteilzeitung  
Maximilianstr. 100, 67346 Speyer

petra.steinbacher@stadtberatung.info

Gefördert von:  
Gemäß § 9, Absatz 4 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz teilen wir mit: Die Stadtteilzeitung wird zu 100% gefördert durch Mittel der Städtebauförderung aus dem Programm Soziale Stadt (75% Städtebaufördermittel des Landes einschließlich Bundesfinanzhilfen und 25% Städtebaufördermittel der Stadt Speyer).

